Hatte Lenin doch recht?

Eine exemplarische  
Überprüfung ausgewählter Analyse-Aspekte Lenins  
aus "Imperialismus als höchstes Stadium des  
Kapitalismus" anhand von aktuellen Beispielen in  
der Bundesrepublik Deutschland

Malte Aschenbach

**Table of Contents**

[Einleitung 2](#__RefHeading___Toc1116_3503853334)

[Theoretischer Hauptteil 3](#__RefHeading___Toc450_2996830112)

[Wer war Wladimir Iljitsch Lenin 3](#__RefHeading___Toc452_2996830112)

[Lenins Hauptthesen zu Monopolen und Kapitalismus 4](#__RefHeading___Toc3097_2330488195)

[Priorisierung 5](#__RefHeading___Toc454_2996830112)

[Begriffserklärung 5](#__RefHeading___Toc456_2996830112)

[Monopol 5](#__RefHeading___Toc458_2996830112)

[Produktion 6](#__RefHeading___Toc2651_4145716737)

[Kombination 6](#__RefHeading___Toc2653_4145716737)

[Exemplarische Untersuchung des Energiesektor 6](#__RefHeading___Toc460_2996830112)

[Konzentration der Produktion und Monopole 6](#__RefHeading___Toc2655_4145716737)

[Übernahme des innogy-Netzes 7](#__RefHeading___Toc2657_4145716737)

[Kombination 7](#__RefHeading___Toc2661_4145716737)

[Krisengewinner 8](#__RefHeading___Toc2659_4145716737)

[Kritische Betrachtung 8](#__RefHeading___Toc1078_3666650946)

[Fazit und persönliche Einordnung der Ergebnisse 9](#__RefHeading___Toc1080_3666650946)

# Einleitung

In dieser Facharbeit werde ich exemplarisch überprüfen ob die im I. Kapitel “Konzentration der Produktion und Monopole” des Buches “Imperialismus las Höchstes Stadium des Kapitalismus” von W.I. Lenin beschriebenen Thesen in Deutschland heute noch gelten. Ich betrachte das I. Kapital da es sich bei der Konzentration der Produktion und Monopole um “eine der wichtigsten Erscheinungen – wenn nicht die wichtigste – der Ökonomik des modernen Kapitalismus”[[1]](#footnote-2) handelt.

Aktuell erschüttern eine Vielzahl von Krisen die Gesellschaft: In Europa herrscht seit Frühjahr 2022 zwischen der Ukraine und Russland ein internationaler Stellvertreterkrieg. Die gegen Russland verhängten Sanktionen führten zu Lebensmittel- und Energieknappheit. In Deutschland müssen 16 % der Bevölkerung aufgrund einer Inflationsrate von 21.1 % auf Lebensmittel[[2]](#footnote-3) regelmäßig auf Mahlzeiten verzichten.[[3]](#footnote-4) Armut gehört zum Alltag: 37.9 % der Studierenden in Deutschland sind armutsgefährdet[[4]](#footnote-5) Die Tafeln, die kostenlos Lebensmittel abgeben, berichten von einer gestiegenen Zahl an Bedürftigen.[[5]](#footnote-6) Die Klimakrise ist weltweit spürbar. Beim Braunkohleausstieg verspielt Deutschland seine Chance, dass “1.5 °C-Ziel” der Pariser Klimakonferenz zu erreichen. Die Regierung unterstützt stattdessen die Interessen des Energieunternehmens RWE[[6]](#footnote-7),[[7]](#footnote-8) Die direkten Folgen der Klimakrise wie die Flut im Ahrtal[[8]](#footnote-9) oder der Waldbrand in Sachsen[[9]](#footnote-10) sind unmittelbar greifbar. Eine aktuelle Oxfam-Studie[[10]](#footnote-11) belegt, dass sich in solchen Krisen die gesellschaftliche Ungerechtigkeit und die Kluft zwischen

Arm und Reich verstärkt wird. Auch das Spiegel-Magazin thematisiert in der Ausgabe 1/2023, ob der klassische Kapitalismus noch funktioniert oder ob marxistisch-leninistische Wirtschafts- und Gesellschaftsstrukturen die Probleme der Zeit besser lösen können.[[11]](#footnote-12)

Doch die Bedenken die Gegenüber dem Marxismus-Leninismus müssen diskutiert und mit wissenschaftlicher Analyse entweder bestätigt oder abgelehnt werden. Dem entsprechend möchte ich einen Beitrag dazu leisten.

# Theoretischer Hauptteil

## Wer war Wladimir Iljitsch Lenin

Wladimir Iljitsch Lenin (1870-1924) gilt als der führende Kopf der kommunistischen Revolution in Russland im Jahr 1917. Nach der Revolution führte er Reformen durch, um die Wirtschaft und die Gesellschaft in der Sowjetunion zu transformieren.[[12]](#footnote-13): Verstaatlichung von Land und Industrie, die Einführung des Sozialismus, die Abschaffung der Feudalismus, die Einführung von Bildung und Gesundheitsfürsorge für alle, Gleichstellung von Frauen und ethnischen Minderheiten sowie Ausbau der kulturellen Entwicklung.[[13]](#footnote-14). Von 1922 bis 1924 war er der erste Führer der Sowjetunion. Er gründete die Bolschewiki-Partei, die später in die Kommunistische Partei der Sowjetunion umbenannt wurde.

Lenin ist bekannt für seine Ideologie des Marxismus-Leninismus, die eine Kombination aus den Ideen von Karl Marx und Friedrich Engels mit seiner eigenen Interpretation des Marxismus war. [[14]](#footnote-15) 1916 veröffentlichte er im Exil in Zürich das Buch "Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus".[[15]](#footnote-16)

Seine Politik und Ideologie beeinflussten die Entwicklung des Marxismus und die internationale kommunistische Bewegung im 20. Jahrhundert nachhaltig. Sie prägten die Entwicklung der Sowjetunion, ihre Außenpolitik sowie den Aufbau der Planwirtschaft, wobei insbesondere seine Vorstellung von der Rolle des Staates in der Wirtschaft im Fokus stand.[[16]](#footnote-17) Seine Aussagen zu Monopolen und Konzentration haben bis heute in der marxistische Krisentheorie eine starke Bedeutung **und stellen ein Gegenposition zum Wirtschaftsliberalismus von Adam Smith dar (Wikipedia). Wikipedia zitieren geht nicht oder?** [**https://de.wikipedia.org/wiki/Wirtschaftsliberalismus**](https://de.wikipedia.org/wiki/Wirtschaftsliberalismus)

## Lenins Thesen zu Monopolen und Kapitalismus

1. Die wichtigsten Thesen aus dem Kapitel "Konzentration der Produktion und Monopole" werden im Folgenden dargestellt. Diese stellen die Basis der vorliegenden Auseinandersetzung zum Thema „Hatte Lenin doch recht“ dar.
2. Der Kapitalismus führt zur Konzentration der Produktion und des Kapitals in den Händen weniger großer Unternehmen.[[17]](#footnote-18)
3. Da großere Unternehmen effizienter produzieren, also so weniger Arbeitskraft braucht um mehr zu produzieren, ist die Konzentration der Produktion stärker als die Konzentration der Arbeit.[[18]](#footnote-19)
4. Die Tendenz zum Monopol folgt daraus, dass große Unternehmen sich besser untereinander verständigen und absprechen können. Außerdem ist es deutlich schwieriger mit einem großen Kartell oder Monopol zu konkurrieren als mit einem kleinen, schlechtvernetzen Betrieb mit wenig Rücklagen.[[19]](#footnote-20)
5. Unternehmen weiten ihre Monopolstellung auf immer mehr Wirtschaftssektoren aus, da sie da durch weniger Anfällig für die Marktschwankungen. Dies bezeichnet Lenin als „Kombination“.[[20]](#footnote-21)
6. “Die Produktion ist vergesellschaftet, die Aneignung jedoch bleibt privat”. Das heißt alle Ebenen der Gesellschaft werden formiert um dem Interesse der Monopole zu dienen. Diesen Widerspruch bezeichnet man auch als den Hauptwiderspruch des Imperialismus.[[21]](#footnote-22)
7. Das zweite Kapitel einleitent erklärt Lenin, dass der größte Teil des von den Unternehmen erwirtschafteten Profits an die Inverstoren gegeben wird.[[22]](#footnote-23)
8. Die in Monopolen zusammen gefassten Betriebe profitieren von Krisen. Diese Krisen sind häufig ökonomisch aber Lenin fügt hinzu, dass auch andere Krisen zu erhöhten Profiten bei den Monopolen führen kann.[[23]](#footnote-24)

## Priorisierung

In dieser Arbeit sollen insbesondere exemplarisch folgende Thesen auf ihre Übertragbarkeit in die Gegenwart überprüft werden.

1. Konzentration der Produktion
2. Kombination
3. Monopole profitiere von Krisen **(Diese Beschreibungen müssen nach oben)**

Diese Thesen wurden ausgewählt, da in den letzten Jahren - zu einem - verstärkt die gesellschaftliche Entwicklung zu beobachten ist, dass sich die Ungleichheit zwischen Arm und Reich verstärkt und es - zum anderen - zu vielen Krisen wie Finanzkrise, Klimakrise, Pandemie und Ukrainekrieg gekommen ist. **(Das ist wie in der Einleitung)**

(Anschließend soll geprüft werden inwieweit heutzutage Institutionen wie das Bundeskartellamt regulierend auf die freie Entwicklung des Marktes Einfluss nehmen können und ob es gelingt Monopolbildung und deren Auswirkungen zu unterbinden.)

# Begriffserklärung

Um eine gemeinsame Sprachbasis zu schaffen, ist es sinnvoll, fachspezifische Begriffe, die im Marxismus-Leninismus verwendete werden, zu erläutern.

### Monopol

Ein Monopol ist ein Unternehmen, das außerhalb der freien Konkurrenz wirtschaftet. Das muss nicht bedeuten, dass es das einzige Unternehmen in diesem Markt ist. Sondern schon ein besonders hoher Marktanteil kann reichen um viele der „Regeln“ die in der freien Konkurrenz herrschen ignorieren.

## Produktion

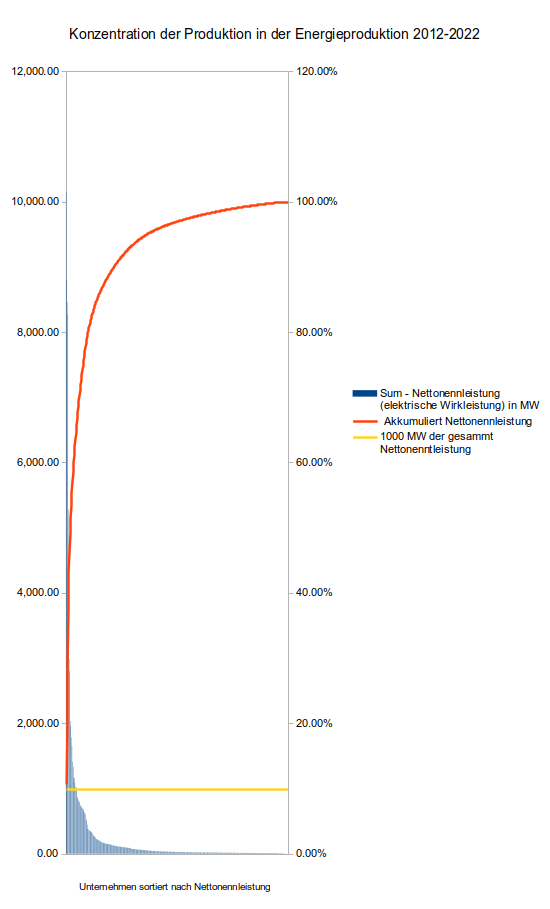
Alle Arbeit die ein Gut in eine Ware verändert gilt als Produktion. Die offensichtlichsten Formen der Produktion sind Prozesse wie den Abbau eines Rohstoffes oder das Verarbeiten von einem Stappel Holz zu einem Stuhl. Aber auch nicht so offensichtliche Formen gehören zur Produktion: Wird der Stuhl dann um Beispiel in einen Laden gefahren oder berät ein Arbeiter einen Kunden bei dem Verkauf, verstehen Marxisten das als Produktion.

## Kombination

Lenin bezieht sich auf die Bezeichnung „gemischte Betriebe“ welche vond em bürgerlichen Ökonomen Heymann stammt.Heute würde man den Begriff wohl mit „vertikaler Expansion“ vergleichen. Kombination ist „die Vereinigung verschiedener Industriezweige in einem einzigen Unternehmen“.[[24]](#footnote-25)

# Exemplarische Untersuchung des Energiesektor

## Konzentration der Produktion und Monopole

Zu erst ist festzustellen das die Energieproduktion in Deutschland recht stark konzentriert ist und nur etwa 10% der Unternehmen 80% der Produktion liefern.

Jedoch beschreibt Lenin nicht nur das die Produktion konzentriert ist sondern auch dass eine Tendenz bestehe, die zu mehr Konzentration führt. Solch eine Tendenz konnte hier nicht nachgewiesen werden: Im Zeitraum 2011

dass eine Tendez zur Konzentration der Produktion existiere, wird die Entwicklung im Energiesektors in Deutschland seit dem Jahre 2011 und im Zeitraum 2012-2022 untersucht. Betrachten wir den Anteil der großen Unternehmen, also die die über 1000 MW (das entspricht in etwa 1% der Gesamtproduktion 2011) produziert haben, sind das circa 12%, im dem Zeitraum 2012-2022 konnten nur noch 5% der Unternehmen als groß eingestufft werden. Diese Entwicklung stellt eine klare Tendenz zur Konzentration der Produktion dar. Diese während dessen fiel jedoch auch der Anteil der Produktion den diese großen Unternehmen leisten.

Auch in der Verteilung sehen wir eine ähnliche Konzentration: Im Jahr 2022 wurden in Deutschland insgesamt 865 Stromnetzbetreiber gezählt. Das ist etwa 2% weniger als 2012.[[25]](#footnote-26)

### Übernahme des innogy-Netzes

Ein weiteres Beispiel wäre die 2018 veröffentlichte Übernahme des innogy-Netzes, welches zuvor RWE gehörte, durch E.ON. Durch diese Übernahme konnte E.ON über die Hälfte aller deutschen Verteilernetze in sich konzentrieren.[[26]](#footnote-27) Die Details dieses Vorhabens beinhalten auch noch, das Übergeben “aller wesentlicher Aktivitäten E.ONs im Bereich erneuerbaren Energien” und “der E.ON Minderheitsanteile an den Kernkraftwerken Emsland und Gundremmingen” an RWE.[[27]](#footnote-28) Die Erlaubnisentscheidung beinhaltet natürlich auch einige Auflagen, jene wurde jedoch als “nicht geeignet” beschrieben um die “erheblichen anti-kompetitiven Auswirkungen des Zusammenschlusses einzudämmen oder zu verhindern”.[[28]](#footnote-29) Außerdem zeigt das Beispiel das Absprache-Verhalten E.ONs und RWEs, da diese eunen für beide vorteilhaften Deal schließen konnten – sie spielen nicht gegeneinander sondern zusammen gegen den Markt.

## Kombination

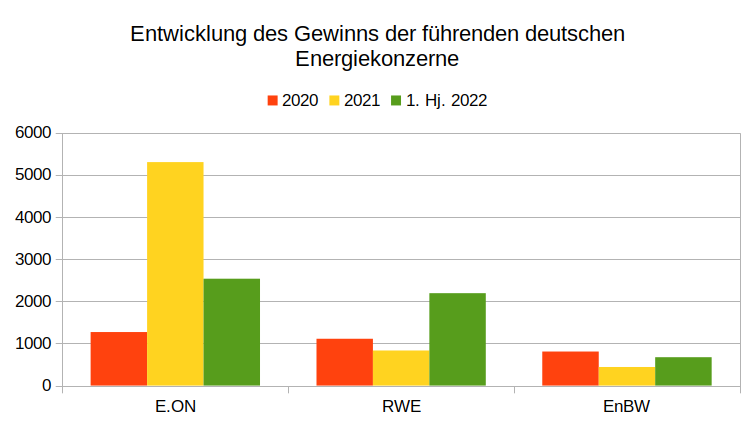
Die Kombination, lässt sich schwer mit statistischen Zahlen im makroökonomischen Maßstab belege, daher können hier nur einige Bespiele angeführt werden, die als Indizien für diese Tendenz herangezogen werden:

Die “großen Vier”[[29]](#footnote-30), welche große Teile der Energieproduktion kontrollieren, kontrollierten auch die Übertragungsnetze, was eine starke Kombinierung darstellt. Bis dann 2009 E.ON an TenneT, 2010 Vattenfall an 50 Hertz, 2011 RWE an Amprion und 2012 EnBW an TransnetBW aufgrund einer EU-Verordnung verkaufen musste. Auch wenn das einen Nachlass in der Kombinierung darstellt, ist es wichtig anzumerken, dass TransnetBW einfach nur ein Tochterunternehmen von EnBW ist und dass die RWE AG 25% von Amprion gehören.[[30]](#footnote-31)

Und auch weiterhin ist die Kombinierung von Betrieben und Bereichen gang und gebe in dem Energiesektor Deutschlands. “Ein Beispiel dafür ist der Mannheimer Regionalversorger MVV Energie, der in der Vergangenheit signifikante Beteiligungen an den unabhängigen Stromerzeugern Juwi und Windwärts erwarb (MVV Energie 2016).” [[31]](#footnote-32)

## Krisengewinner

Im Jahr 2010 (wirtschaftliche Krise) vermeldete die Süddeutsche Zeitung, dass die Stromwirtschaft in Deutschland Rekordgewinne erzielt habe. Die Unternehmen RWE, E.ON und Vattenfall konnten ihre Gewinne im Vergleich zum Vorjahr um das Siebenfache steigern. Als Grund hierfür wird von den von der Zeitung zitierten Experten die Monopolstellung der Konzerne nahe gelegt: „Die enormen Gewinne überraschen nicht. Es gibt keinen funktionsfähigen Wettbewerb bei der Energieerzeugung in Deutschland, […].“[[32]](#footnote-33)

Heutzutage, im Kontext einer der stärksten Inflation seit der Gründung der Bundesrepublik[[33]](#footnote-34) (wirtschaftliche Krise) und eines Krieges in der Ukraine (gesellschaftliche Krise), welcher die Handelsbeziehung im Energiesektor nach Russland unterbrochen hat, berichtet die Süddeutsche Zeitung erneut über die Profite der Stromkonzerne RWE, E.ON, Vattenfall und EnBW.[[34]](#footnote-35)

# Kritische Betrachtung

Das Fallbeispiel Energiesektor hat in dieser exemplarischen Analyse die Behauptungen Lenins überwältigend bestätigt:

Die Tendenz zu Konzentration der Produktion ist nach wie vor ein Bestandteil der Produktionsweise in Deutschland, wenn auch nicht mehr so stark wie zu Lenins Zeiten. Allerdings hatte der der deutsche Imperialismus über 100 Jahre Zeit[[35]](#footnote-36) um seine Herrschaft über Wirtschaft und Gesellschaft auszubauen, daher ist davon aus zugehen, dass der Konzentration der Produktion schon sehr Fortgeschritten ist und somit die Monopole immer weniger Unternehmen, Produktionsstätten und Märkte findet, welche sie noch unter ihre Kontrolle bringen können.

Dass die Lage der Monopole von gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Krisen profitieren konnte exemplarisch nachgewiesen werden. Eine Untersuchung der Effekte von natürlichen Krisen, also Klimawandel, Fluten oder Waldbrände, auf die Monopole des Energiesektors bräuchte umfassendere Recherche und Forschung als diese Facharbeit bieten kann.

Die letzte Behauptung Lenins, welche Untersucht wurde, ist die Kombination. Diese konnte auch nachgewiesen werden, wobei die „Liberalisierung“ des Energiemarkts dagegen zu wirken scheint. Dies ist aber auch Umstritten unter Experten wie Holger Krawinkel.[[36]](#footnote-37)

Nichts desto trotz ist reichen diese Ergebnisse bei weitem nicht aus um die Frage „Hatte Lenin doch Recht?“ in einem wissenschaftlichen Sinne zu bestätigen oder abzulehenen.

# Fazit und persönliche Einordnung der Ergebnisse

Daher würde ich argumentieren das die marxistische-leninistische Analyse durch aus auch heute noch als relevant und gültig betrachtet werden sollte. Auch ohne eine große Analyse sind die von Lenin beschriebenen Verhältnisse für jeden Arbeiter offensichtlich und auch die Vrstrickungen zwischen Monopolkapitalisten und Regierung sind für jeden der die Politik beobachtet klar. So finde ich mich und auch viele andere dabei wie sie eine Frage stellen auf die Lenin in dem gleichnamigen Buch antworten gibt: „Was tun?“. Antworten, die 1917 die Bolsheviki in die Praxis umwandelten und das Sovietvolk vom Kapitalismus befreiten. Wenn man also unzufrieden mit der Blutherrschaft des Imperialismus ist, ist es notwendig dem Beispiel der Bolsheviki zu folgen und sich Verbänden und Parteien anschließen, welche die marxistisch-leninstische Weltanschaung praktizieren, wie die Sozialistischen Deutschen Arbeiterjugend, der Sozialistische Deutsche Studentenbund und die Deutschen Kommunistischen Partei.

Mit dem Verkauf der Kohle- und Energieunternehmen, so hieß es, mache die Treuhand auch

ihr bestes Geschäft, da mit der Klausel zum Schutz der Braunkohle die Kohleunternehmen

ebenso wie die Elektrizitätsunternehmen zu den Filetstücken der ostdeutschen Wirtschaft

zählten.30 Hier verfolgten die westdeutschen Energiekonzerne in besonderem Maße eine

Markterschließungsstrategie. Um für die Zukunft möglichst lukrative Unternehmensteile und

Absatzmärkte zu sichern, schlossen die Unternehmen aufgrund der starken brancheninternen

Konkurrenz schnell Kooperationsabkommen. Die westdeutschen Branchenführer Preussen-

Elektra, RWE und Bayernwerk waren dabei besonders engagiert. Nicht ohne Grund interpre-

tierte der damalige Vorstandsvorsitzende des Bayernwerks die hieraus gewonnenen Optionen

für die Zukunft wie folgt: "Wer den Daumen auf dem DDR-Leitungsnetz hat, der ist auch mit

den östlichen Nachbarn bestens im Geschäft."[[37]](#footnote-38)

Nach der Übernahme des innogy-Netzes durch E.ON

summieren sich deren regionale Netzgebiete auf, sodass die Neue E.ON potenziell

deutschlandweit über 50 % Marktanteil bei den Konzessionen innehaben wird.[[38]](#footnote-39)

Wir schließen mit einer Kurzanalyse der Erlaubnisent-

scheidung und der damit verbundenen Auflagen und kommen zu dem Schluss, dass

diese nicht geeignet sind, die erheblichen anti-kompetitiven Auswirkungen des Zu-

sammenschlusses einzudämmen oder zu verhindern.[[39]](#footnote-40)

die Übernahme der E.ON Minderheitsbeteiligungen an den RWE Kernkraftwer-

ken Emsland und Gundremmingen durch RWE;[[40]](#footnote-41)

<https://www.manager-magazin.de/unternehmen/energie/a-863495.html>

RWE produzierte 2021 160.41 Twh[[41]](#footnote-42) das sind etwa 32% der gesamten Deutschen Produktion des Jahres[[42]](#footnote-43)

<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/186645/umfrage/anteil-der-groessten-stromerzeuger-an-der-stromerzeugung-in-deutschland/>

[https://www.energie-chronik.de/111014.htm#liste1](https://www.energie-chronik.de/111014.htm" \l "liste1)

1. S. 20 Z. 2-4 [↑](#footnote-ref-2)
2. vgl. Steigende Lebensmittelpreise: Fakten, Ursachen, Tipps: in: Verbraucherzentrale.de, o. D., https://www.verbraucherzentrale.de/wissen/lebensmittel/lebensmittelproduktion/steigende-lebensmittelpreise-fakten-ursachen-tipps-71788 (abgerufen am 21.02.2023). [↑](#footnote-ref-3)
3. vgl. ZEIT ONLINE: o. D., https://www.zeit.de/zustimmung?url=https%3A%2F%2Fwww.zeit.de%2Fgesellschaft%2Fzeitgeschehen%2F2022-06%2Finflation-umfrage-verzicht-mahlzeit-kosten- (abgerufen am 20.02.2023). [↑](#footnote-ref-4)
4. vgl. 37,9 % der Studierenden in Deutschland waren 2021 armutsgefährdet: in: Destatis, 16.11.2022, https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2022/11/PD22\_N066\_63.html (abgerufen am 20.02.2023). [↑](#footnote-ref-5)
5. vgl. Tagesschau: Tafeln kommen an Grenze: „So geht das nicht weiter“, in: tagesschau.de, 27.11.2022, https://www.tagesschau.de/inland/situation-tafeln-101.html (abgerufen am 20.02.2023). [↑](#footnote-ref-6)
6. vgl. Greenpeace: Lützerath-Räumung, in: Greenpeace, 16.01.2023, https://www.greenpeace.de/klimaschutz/energiewende/kohleausstieg/luetzerath-raeumung (abgerufen am 20.02.2023). [↑](#footnote-ref-7)
7. vgl. Lützerath unter Belagerung: in: junge Welt, o. D., https://www.jungewelt.de/artikel/442556.kapital-und-kohle-l%C3%BCtzerath-unter-belagerung.html (abgerufen am 20.02.2023). [↑](#footnote-ref-8)
8. vgl. ZEIT ONLINE | Lesen Sie zeit.de mit Werbung oder im PUR-Abo. Sie haben die Wahl.: o. D., https://www.zeit.de/zustimmung?url=https%3A%2F%2Fwww.zeit.de%2Fthema%2Fflutkatastrophe-im-ahrtal (abgerufen am 20.02.2023). [↑](#footnote-ref-9)
9. vgl. Waldbrand: aktuelle Nachrichten und Infos | SÃ¤chsische.de: in: saechsische.de, o. D., https://www.saechsische.de/katastrophen/waldbrand (abgerufen am 20.02.2023). [↑](#footnote-ref-10)
10. vgl. DER SPIEGEL: Oxfam prangert wachsende Ungleichheit an – und fordert höhere Steuern für Reiche, in: DER SPIEGEL, Hamburg, Germany, 16.01.2023, https://www.spiegel.de/wirtschaft/oxfam-bericht-vor-davos-gipfel-konzerne-und-superreiche-sind-krisen-gewinner-a-e75391b7-c622-42be-9102-7300b85a7a3a?sara\_ecid=soci\_upd\_KsBF0AFjflf0DZCxpPYDCQgO1dEMph (abgerufen am 20.02.2023). [↑](#footnote-ref-11)
11. vgl. Schulz, Thomas/Susanne Beyer/Simon Book: Hatte Marx doch recht?, in: DER SPIEGEL, Hamburg, Germany, 30.12.2022, https://www.spiegel.de/wirtschaft/gruener-kapitalismus-die-chance-auf-eine-nachhaltigere-wirtschaftsordnung-a-00f49cb5-6509-456f-94ad-f420fab94200 (abgerufen am 20.02.2023). [↑](#footnote-ref-12)
12. vgl. Edward, Hallett Carr: The bolshevik revolution 1917-1923, Macmillan et co, 21.02.2023. *S. 258-279.* [↑](#footnote-ref-13)
13. vgl. The Russian Revolution 1st Vintage Books edition by Pipes, Richard (1991) Paperback: o. D. *S. 813-834.* [↑](#footnote-ref-14)
14. vgl. Resis, Albert: Vladimir Lenin | Biography, Facts & Ideology, in: Encyclopedia Britannica, 17.01.2023, https://www.britannica.com/biography/Vladimir-Lenin (abgerufen am 21.02.2023). [↑](#footnote-ref-15)
15. S. 5 [↑](#footnote-ref-16)
16. vgl. Hosking, Geoffrey: Rulers and Victims: The Russians in the Soviet Union, Illustrated, Belknap Press of Harvard University Press, 28.02.2009. *S. 145-162.* [↑](#footnote-ref-17)
17. S. 18 [↑](#footnote-ref-18)
18. S. 18 [↑](#footnote-ref-19)
19. S. 19 f. [↑](#footnote-ref-20)
20. S. 17 [↑](#footnote-ref-21)
21. S. 28 [↑](#footnote-ref-22)
22. S. 30 [↑](#footnote-ref-23)
23. S. 32 [↑](#footnote-ref-24)
24. S. 20 [↑](#footnote-ref-25)
25. vgl. Anzahl der Stromnetzbetreiber in Deutschland bis 2022 | Statista: in: Statista, 13.12.2022, https://de.statista.com/statistik/daten/studie/152937/umfrage/anzahl-der-stromnetzbetreiber-in-deutschland-seit-2006/ (abgerufen am 27.02.2023). [↑](#footnote-ref-26)
26. vgl. Stöhr, Annika/Oliver Budzinski/Jörg Jasper: Die Neue E.ON auf dem deutschen Strommarkt - Wettbewerbliche Auswirkungen der innogy-Übernahme (The New E.ON on the German Electricity Market – Competitive Impact of the Innogy Acquisition), in: Social Science Research Network, Social Science Electronic Publishing, 20.11.2019, doi:10.2139/ssrn.3490571, S. 14. [↑](#footnote-ref-27)
27. vgl. Stöhr et al., 2019, S. 3. [↑](#footnote-ref-28)
28. vgl. Stöhr et al., 2019, S. 1 [↑](#footnote-ref-29)
29. vgl. Bildung, Bundeszentrale Für Politische: Die Großen Vier, in: bpb.de, 15.11.2021, https://www.bpb.de/themen/wirtschaft/energiepolitik/152780/die-grossen-vier/?type=galerie&show=image&i=153673 (abgerufen am 04.03.2023). [↑](#footnote-ref-30)
30. vgl. Eva/Hendrik Zimmermann/Andrea Wiesholzer: Stromnetze in Deutschland: Das System, die Netzbetreiber und die Netzentgelte, in: Germanwatch e.V., 31.01.2019, https://www.germanwatch.org/de/16122 (abgerufen am 04.03.2023). [↑](#footnote-ref-31)
31. vgl. Frederik, Vom Scheidt: Wandel der Akteursstruktur im deutschen und europäischen Strommarkt, in: GRIN, 21.06.2016, https://www.grin.com/document/335096 (abgerufen am 04.03.2023). [↑](#footnote-ref-32)
32. vgl. Zeitung, Süddeutsche: Der Zähler läuft, die Großen kassieren, in: Süddeutsche.de, 10.10.2012, https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/milliardengewinne-fuer-energiekonzerne-der-zaehler-laeuft-die-grossen-kassieren-1.1013868 (abgerufen am 04.03.2023). [↑](#footnote-ref-33)
33. vgl. Otte, Romanus: Rekord-Inflation in Deutschland: Chart zeigt Entwicklung seit 1990, in: Business Insider, 01.03.2023, https://www.businessinsider.de/wirtschaft/inflationsrate-deutschland-chart-grafik-entwicklung-rekord-februar-2023/ (abgerufen am 04.03.2023). [↑](#footnote-ref-34)
34. vgl. Finke, Björn: Wer von den hohen Strompreisen profitiert, in: Süddeutsche.de, 09.02.2023, https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/rwe-eon-birnbaum-vattenfall-uniper-gewinn-isar-2-strompreise-1.5747593 (abgerufen am 04.03.2023). [↑](#footnote-ref-35)
35. S. 25 [↑](#footnote-ref-36)
36. vgl. Zeitung, 2012. [↑](#footnote-ref-37)
37. vgl. Birke, Anja/Vanessa Hensel/Olaf Hirschfeld/Thomas Lenk: Die ostdeutsche Elektrizitätswirtschaft zwischen Volkseigentum und Wettbewerb, in: Research Papers in Economics, 01.01.2000, https://econpapers.repec.org/RePEc:zbw:leifin:22, S. 11. [↑](#footnote-ref-38)
38. vgl. Stöhr, Annika/Oliver Budzinski/Jörg Jasper: Die Neue E.ON auf dem deutschen Strommarkt - Wettbewerbliche Auswirkungen der innogy-Übernahme (The New E.ON on the German Electricity Market – Competitive Impact of the Innogy Acquisition), in: Social Science Research Network, Social Science Electronic Publishing, 20.11.2019, doi:10.2139/ssrn.3490571, S. 14. [↑](#footnote-ref-39)
39. vgl. Stöhr, Annika/Oliver Budzinski/Jörg Jasper: Die Neue E.ON auf dem deutschen Strommarkt - Wettbewerbliche Auswirkungen der innogy-Übernahme (The New E.ON on the German Electricity Market – Competitive Impact of the Innogy Acquisition), in: Social Science Research Network, Social Science Electronic Publishing, 20.11.2019, doi:10.2139/ssrn.3490571, S. 1 [↑](#footnote-ref-40)
40. vgl. Stöhr, Annika/Oliver Budzinski/Jörg Jasper: Die Neue E.ON auf dem deutschen Strommarkt - Wettbewerbliche Auswirkungen der innogy-Übernahme (The New E.ON on the German Electricity Market – Competitive Impact of the Innogy Acquisition), in: Social Science Research Network, Social Science Electronic Publishing, 20.11.2019, doi:10.2139/ssrn.3490571, S. 3 [↑](#footnote-ref-41)
41. vgl. Statista: RWE AG - Stromerzeugung nach Energieträger 2021, in: Statista, 01.04.2022, https://de.statista.com/statistik/daten/studie/191047/umfrage/stromerzeugung-bei-rwe-nach-energietraeger/ (abgerufen am 27.02.2023). [↑](#footnote-ref-42)
42. vgl. Bundesnetzagentur  -  Aktuelle Strommarktdaten: o. D., https://www.bundesnetzagentur.de/DE/Fachthemen/ElektrizitaetundGas/HandelundVertrieb/SMARD/Aktuelles/start.html (abgerufen am 27.02.2023). [↑](#footnote-ref-43)